Arbeitsgemeinschaft Schweiz

Mitteilungsblatt Nr. 53
20. Jahrgang 2002

www.arge-schweiz.de

Mitglied im
Verband Schweizerischer Philatelistenvereine ✳ VSPhV
Bund Deutscher Philatelisten ✳ BDPH

Der defekte Stempel von Zofingen...

...und wie die Post sich behalf.

Blaue Königslibelle

Großer Perlmuttfalter

Alpenbockkäfer

Streifenwanze

Inhalt

Mitteilungsblätter Nr.: 53 / 20. Jahrgang

Inhalt / Impressum
☞ 1 ☜

Vorwort / Regionaltreffen
☞ 2 ☜

Warum ist es am Rhein so schön ...
(Ursula Mittenhuber)
☞ 3 ☜

Bezahlung ausländischer Rechnungen
(Herbert Groth)
☞ 4 ☜

Die Entwicklung des Briefes
☞ 6 ☜

„Die mehrfarbige Stehende" oder „Darf es sonst noch was sein", frei nach dem Fortsetzungswerk der Gebrüder Grimm
(Robert Claßen)
☞ 8 ☜

Ein Wühlkisten - Fund
(Wilhelm Nieswandt)
☞ 9 ☜

Ergebnisse der 40. Vereinsauktion vom 2.3.2002
☞ 10 ☜

Spuren von Schweizer MK bis 1905
(Günter Wehrle)
☞ 10 ☜

Der defekte Stempel von Zofingen aus dem Jahre 1883
(Werner Bensing)
☞ 15 ☜

Hôtel ist nicht gleich Hotel
(Hilmar Sturm)
☞ 16 ☜

Die letzte Sondermarke
☞ 17 ☜

Die Tax-Marken-Ecke
(Wolf Wilms)
☞ 18 ☜

Sonderflüge von 1932 - 1941
(Peter Hockemeyer)
☞ 20 ☜

Strubel New's oder was nicht im Katalog steht ... (13)
(Karl-Heinz Imfeld)
☞ 22 ☜

Impressum

Zusammensetzung des Vorstandes: **www.arge-schweiz.de**

1.Vorsitzender	**Werner Bensing**, Broichstr. 12, 52428 Jülich e-mail: werner.bensing@t-online.de	☎ 02461 / 7998
Geschäftsführer + Schriftleitung	**Christian Schlachetzki**, Rethelstr. 133, 40237 Düsseldorf e-mail: schlachetzki@t-online.de	☎ 0211 / 671386
Kassierer	**Robert Claßen**, Schwedenschanze 21, 52428 Jülich Postbank Köln Konto-Nr.: 437779-504 BLZ 370 100 50	☎ 02461 / 1581
Rundsendeleiter	**Willi Theißen**, Schloßparkstr. 31, 52072 Aachen Postbank Köln Konto-Nr.: 445406-507 BLZ 370 100 50...	☎ 0241 / 173689
Regionalleiter Süd	Werner Prautzsch, Blarer Str, 2, 88250 Weingarten	☎ 0751 / 44773

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung.
Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

⇨ Jahresbeitrag ⇦

Er ist jeweils im ersten Quartal auf das Konto der Arge SCHWEIZ zu überweisen
(siehe oben: Kassierer Robert Claßen)

Vorwort

Christian Schlachetzki

Das moderne Zeitalter der Kommunikationstechniken macht auch vor unserer Gemeinschaft nicht Halt. Auch wir müssen uns den Gegebenheiten anpassen. Unsere **homepage** ist jetzt unter **www.arge-schweiz.de** für den interessierten Philatelisten einsehbar. Schauen Sie doch einmal hinein. Haben Sie dazu Änderungen oder Hinweise, wir sind stets offen. Geben Sie diese homepage an andere Sammler bitte weiter.
Auch die e-mail Anschriften vermehren sich rasant. Auch hier bleibt die Zeit nicht stehen. Es hat alles seine Vor- und auch Nachteile. Auf jedenfalls kann man sich wesentlich schneller verständigen und Auskünfte einholen.
Mit großer Sicherheit wird sich auf diesem Sektor noch einiges ändern. Hier wird es gerade für „ältere" Sammler zu Problemen kommen. Somit haben einige Verbände und Gruppierungen bereits Kurse für Senioren eingerichtet. Man will den „Berührungsängsten" entgegenwirken. Man sollte sich hier entsprechend engagieren. Es „erleichtert" vielleicht auch das tägliche Leben.

Wir haben einen großen Teil des Jahres 2002 hinter uns und bald steht 2003 vor uns. In dem kommenden Jahr begeht unsere Gemeinschaft Ihr **20-jähriges Bestehen** (Gründung am 11. Juni 1983).
In diesem Zusammenhang sind wir natürlich an Ihren Vorstellungen und Anregungen sehr interessiert. Gibt es Interesse an einer SCHWEIZ-Ausstellung, ein Festabend oder sonstige Veranstaltungen? Geben Sie Ihre Vorstellungen bitte an unseren Vorsitzenden weiter.

Auf der Rhein-Ruhr-Posta'03 in Solingen (4.4. bis 6.4.2003) im Theater- und Konzerthaus der Stadt Solingen, Konrad-Adenauer-Str. 71 (10 - 17 Uhr) werden wir uns mit einem „SCHWEIZ-Werbestand" beteiligen. Wer hier die Betreuung unseres Standes zeitweilig mitversehen kann, möchte sich doch ebenfalls melden.
Besonders die in der näheren Umgebung wohnenden Mitglieder bitte wir um Unterstützung.

Die UNO-Vollversammlung wird in Ihrer Sitzung im September das Beitrittsgesuch der Schweiz annehmen. Dieses Ereignis wird die Schweizerische Post sicherlich mit einer Sondermarke begleiten. Dies steht allerdings nicht in den bekannten Vorankündigungen. Sie müssen schon selber „Ausschau" halten!

Vom 20.- 22. September 2002 ist die Schweizerische Post auf der Internationalen Briefmarkenmesse in Leipzig zu Gast. Neben den neuen Ausgaben vom 17.9.2002 sind auch das Erinnerungsblatt Leipzig und den Messe-Sonderumschlag exklusiv während der Ausstellungsdauer direkt am Stand der Schweizerischen Post zu erwerben. Beide tragen die Serie der vier neuen Insektenmarken von Bernadette Baltis mit dem „Barock-Stempel" Turm des Rathauses von Leipzig.
Schriftliche und telefonische Bestellungen sind nicht möglich.

Besonders hinweisen möchte ich auf unser nachstehendes Regionaltreffen.

Regionaltreffen

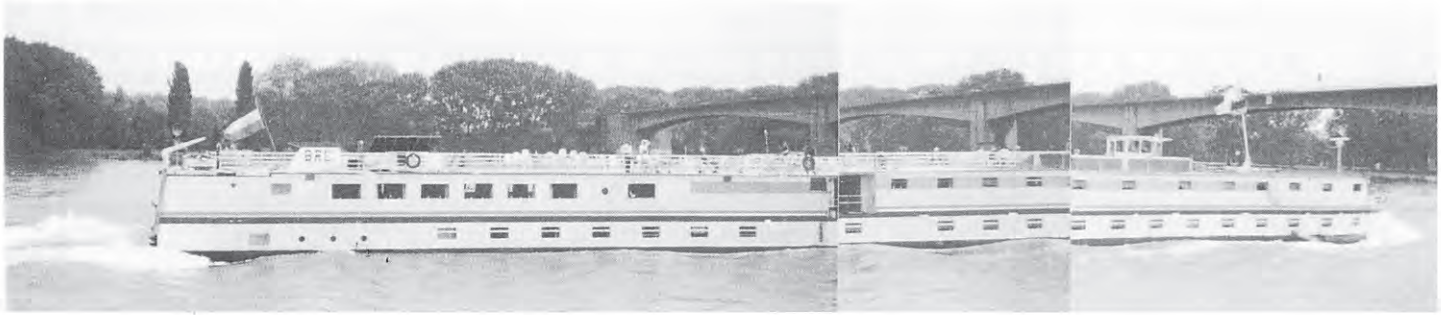
Regionaltreffen
Düsseldorf
Samstag
12. Oktober 2002
Bachstr. 148

← Da ist was los !!!

→ → → ab 10 00 Uhr

Warum ist es am Rhein so schön . . . . .

Ursula Mitterhuber



Rang 2 in Worms, die WORMATIA 02, stand ganz im Zeichen der LIECHTENSTEIN und SCHWEIZ-Sammler. Es war gut organisiert und es zeigte sich wieder einmal wenn man einer ARGE angehört stimmt die Betreuung und man kann sich bei jedem einzelnen Mitglied bedanken: Es gab zum Beispiel nach dem Einlegen der Exponate eine kleine private Kaffeestunde. Wir Damen taten uns zu einer kleinen Stadterkundigung zusammen. Am Abend trafen wir von der Arge SCHWEIZ uns außerhalb auf einem . . . Weingut. Es wurde ein geselliger Abend, wie immer unser schweizer Fähnchen auf dem Tisch. Am zweiten Abend fand das PHILATREFFEN statt. Sehr passend am RHEINUFER. Es wurde gefachsimpelt und ausgetauscht. Höhepunkt war der FESTABEND am Samstag. Die anwesenden Damen erhielten zur Begrüßung eine ROSE, die Herren einen PICCOLO, auch hier fehlte unser Fähnchen nicht. Die schönen philatelistischen Ereignisse bekamen noch einen weiteren Höhepunkt durch eine fröhliche Busfahrt in die Weinberge der Umgebung mit zünftiger Einkehr. Die Philatelie kam aber nicht zu kurz dabei, es wurde gestöbert bei den anwesenden Händlern, Tagung der LIECHTENSTEINER, Preisvergabe des Wettbewerbs, dann ein ruhiger und schneller Abbau. Die Fahrt zum Bahnhof und auf ein Wiedersehen in BENSHEIM ???

WORMSER RUDERCLUB BLAU-WEISS E.V.

Bezahlung ausländischer Rechnungen

Herbert Groth

Die Kosten für Zahlungen in das Ausland stehen auch nach Einführung des EURO in der Diskussion. Dazu findet man dann Hinweise auf die im Grunde richtige und für Philatelisten interessante Möglichkeit eines Versandes von Bargeld mit der Post - wenn auch wie zu „Kaisers Zeiten" -. Der dann häufig genannte Einschreibbrief ist dafür aber keineswegs geeignet. Nach den AGB für den Briefdienst Inland bzw. Ausland **darf** in **gewöhnlichen** und **eingeschriebenen Briefen kein Bargeld** versandt werden. Ein Verstoß gegen diese Regelung kann im Falle eines Verlustes der Sendung zum Haftungsausschluss führen.

Ein Ausweg ist der Versand als Wertbrief, den es im Auslandsdienst weiterhin in altbekannter Form gibt. Das ist für Sammler besonders interessant, denn hier besteht noch die Möglichkeit einer Freimachung mit Postwertzeichen höherer Wertstufen.

Die Versandbedingungen sind nicht komplizierter als zu einem Einschreibbrief. Wertbriefe bis 500 DM / 225 Euro brauchen in die meisten europäischen Länder schon seit langem nicht mehr versiegelt zu sein (z.B. Irland, GB, Portugal, Spanien, Schweiz). Seit kurzem sollen die Sendungen auch nicht mehr die frühere Bezeichnung der Sendungsart „Wert/Valeur déclarée ..... DM/Euro" tragen. Die Wertangabe wird am Schalter genannt oder im bereits vorbereiteten Einlieferungsschein vermerkt und am Schalter in DTS (Sonderziehungsrechte ..., Nachfolger des Goldfranken/franc-or als Verrechnungseinheit des internationalen Postdienstes) umgerechnet und im neu, ähnlich wie zu Einschreibsendungen gestalteten Nummernzettel („denglisch" label) vermerkt.

Dazu ist zu empfehlen, dass man sich einige Nummernzettel am Schalter vorweg geben lässt, um sie wegen der Platzaufteilung auf der Briefvorderseite selbst aufzukleben. Im englischsprachigen Bereich werden solche Sendungen noch mit dem bekannten blauen Fadenkreuz gekennzeichnet. Man sollte das von vornherein gleich selbst tun, um keine unliebsamen Überraschungen mit Kugelschreiber-Künsten zu erleben.

Die Gebühren im DM und Euro ergeben sich aus folgender Tabelle.

Auslandswertbriefe werden seit kurzem auch nach Valorenklassen unterschieden. Wertbriefe u.a. mit Bargeld und Briefmarken gehören zur Valorenklasse II, und der Inhalt darf den Gegenwert von 1.000 DM nicht überschreiten. Notfalls müssen mehrere Wertbriefe versandt werden, was dem Sammler dann letztlich wirklich bedarfsorientierte Portostufen-Belege mit höheren Nennwerten einbringt. Es hat bisher auch so gut wie keine Probleme mit Geschäftspartnern wegen der Bitte einer Rücksendung der Belege gegeben, wenn man den Rechnungsbetrag um die Kosten der Rücksendung erhöht.

Anmerkungen zur Tabelle

Stand: „Service-Informationen" der DP AG 01.09.01/01.07.2

Wegen Höchst- und Mindestmaßen, Wertangaben über 500 DM/225 Euro und Maxi-Briefen über 50 g siehe genannte „Service-Information".

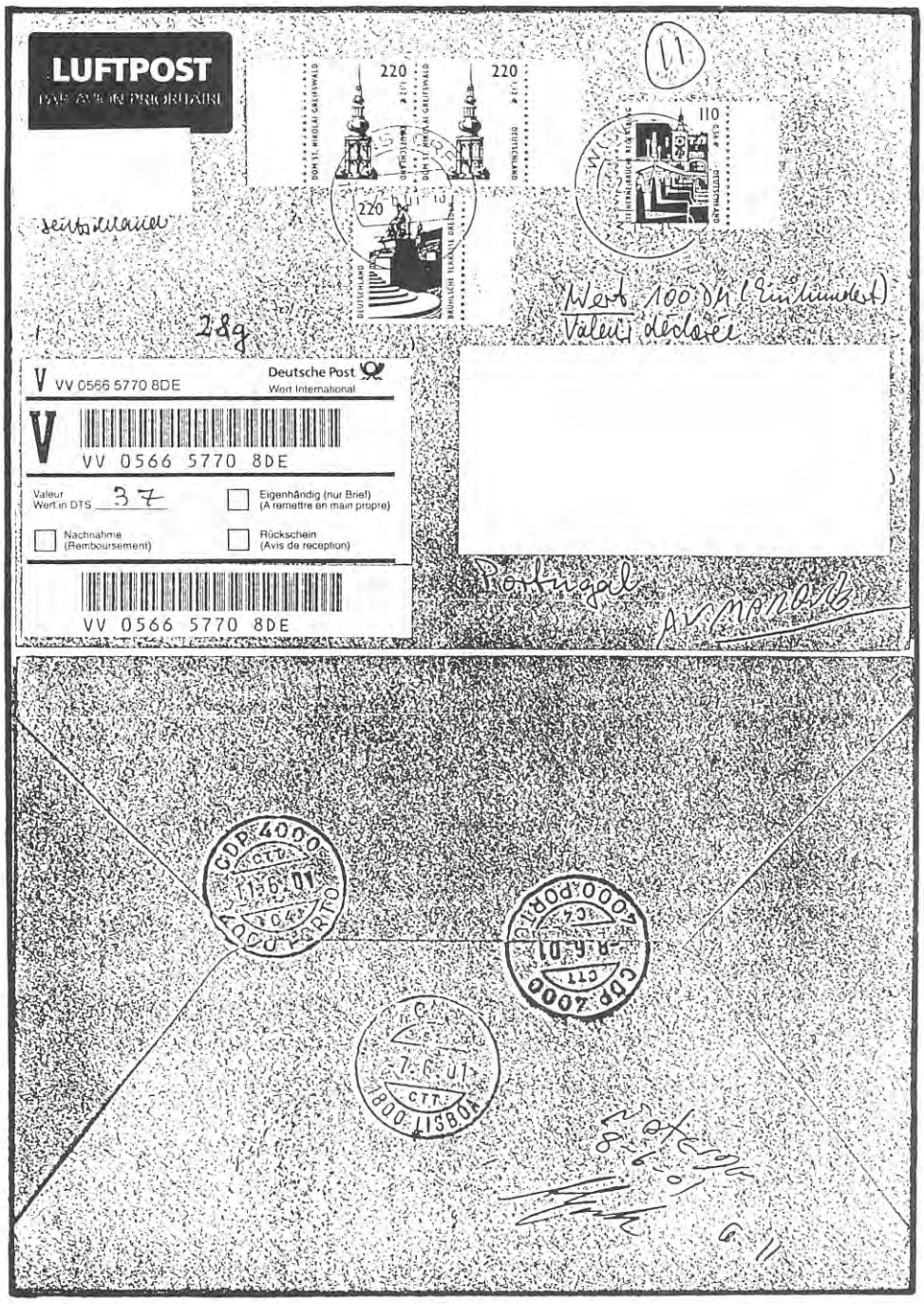
Die DP AG bietet außerdem die Broschüre „Zusatzleistungen. Schritt für Schritt" und „Zusatzleistungen. Land für Land" an.

Wertbriefe sind nicht in alle Länder zugelassen; deswegen und wegen der Versiegelung, der Werthöchstbetrages, der Zulässigkeit des Versandes von Bargeld in einzelne Länder und ggf. noch zu beachtender Devisenvorschriften ist eine vorherige Anfrage am Schalter auf jeden Fall zu empfehlen.

Wertbriefe - Ausland (Europa, unversiegelt)

	Standard bis 20 g			Kompakt bis 50 g			Maxi bis 50 g		
Beförd.-Entg.	1,10 DM			2,20 DM			3,00 DM		
Einschr.-Entg.	+ 4,00 DM			+ 4,00 DM			+ 4,00 DM		
	5,10 DM			6,20 DM			7,00 DM		
dazu Entg. Wertangabe Je angef. 200 DM	5,10 DM	5,10 DM	5,10 DM	6,20 DM	6,20 DM	6,20 DM	7,00 DM	7,00 DM	7,00 DM
- 200 DM	1,50 DM			1,50 DM			1,50 DM		
- 400 DM		3,00 DM			3,00 DM			3,00 DM	
- 500 DM			4,50 DM			4,50 DM			4,50 DM
Gesamt Entgelt	6,60 DM	8,10 DM	9,60 DM	7,70 DM	9,20 DM	10,70 DM	8,50 DM	10,00 DM	11,50 DM

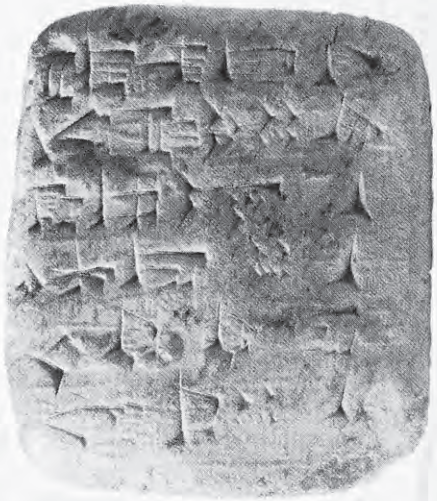
Beförd.-Entg.	0,56 €			1,12 €			1,53 €		
Einschr.-Entg.	+ 2,05 €			+ 2,05 €			+ 2,05 €		
	2,61 €			3,17 €			3,58 €		
dazu Entg. Wertangabe Je angef. 102,26 €	2,61 €	2,61 €	2,61 €	3,17 €	3,17 €	3,17 €	3,58 €	3,58 €	3,58 €
- 102,26 €	0,77 €			0,77 €			0,77 €		
- 204,52 €		1,54 €			1,54 €			1,54 €	
- 255,64 €			2,31 €			2,31 €			2,31 €
Gesamt Entgelt	3,38 €	4,15 €	4,92 €	3,94 €	4,71 €	5,48 €	4,35 €	5,12 €	5,89 €



Entgelt: Beförderungstarif 2,20 DM + Einschreiben 4,00 DM + Wert 1,50 DM = 7,70 DM

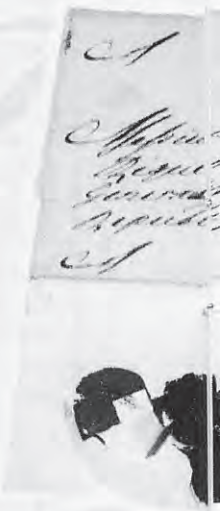
2.00 CHF Bergkristall
Quarz (Bergkristall) mit Einschlüssen von nadelförmigem, braunrotem Rutil (Titandioxid). Durch die Einschlüsse von Rutil erhält der Bergkristall eine besondere Attraktivität. Dieser außergewöhnliche Kristall wurde um 1963 im oberen Val Tremola südlich der Gotthardpasshöhe (Kanton Tessin) beim Bau der neuen Passstrasse gefunden.

5.00 CHF Titanit
(Calcium-Titan-Sizilium-Sauerstoff-Verbindung). Ebenfalls ein charakteristisches Mineral alpiner Zerrklüfte. Der auf kristallinem Gestein gewachsene Kristall von 48 mm Länge gehört zu den schönsten aus der Schweiz. Er wurde 1972 am Passo del Naret im obersten Maggiatal (Katon Tessin) gefunden.

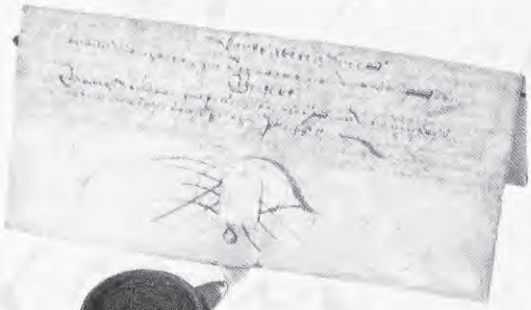


Tontafelbrief mit Keilschrift aus spätsumerischer Zeit, um 2095 v. Chr.

Römische Wachstafel mit Siegelkapsel und Schreibstift aus dem Lager Vindonissa, ca. 100 n. Chr.



Ägyptischer Papyrusbrief mit Tonsiegel, Nachbildung



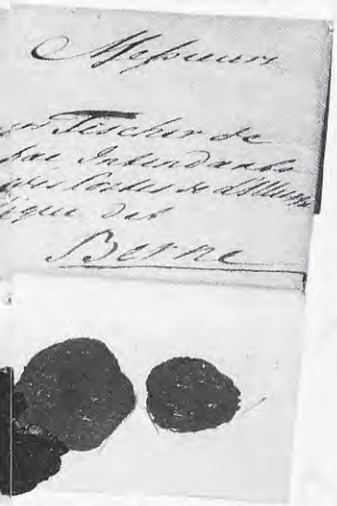
Pergamentbrief mit Wachssiegel in Holzkapsel, wahrscheinlich 17. Jahrhundert

Etui für Gänsekiel-Schreibfeder mit Messer zum Zuschneiden der Feder und Fuss als Siegelstempel, um 1800

Bei den Kulturvölkern ist das Briefeschreiben fast so alt wie die Schrift. In der Frühantike wurde in Assyrien, Ägypten und Griechenland Zeichen oder Buchstaben in Stein- oder Tonplatten eingeritzt. Diese Mitteilungen konnten ihrer Form wegen nicht verschlossen werden. Da aber der Inhalt nur von wenigen schriftkundigen Personen entziffert werden konnte, spielte dies keine große Rolle.

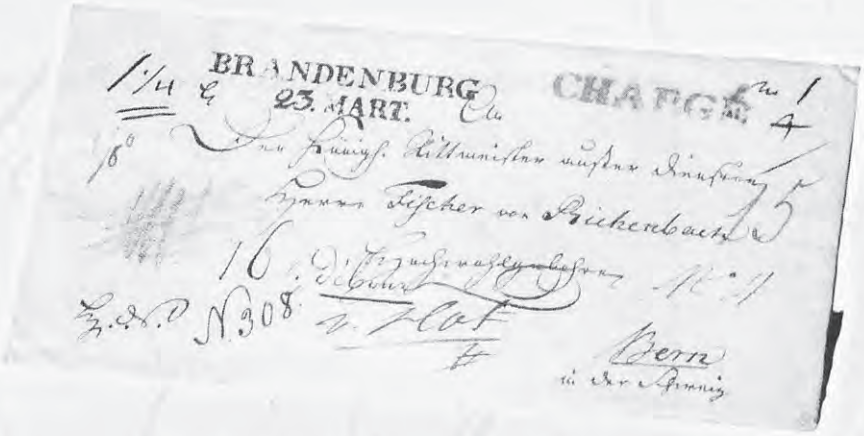
Als man aber später auf geschmeidigeren Materialien zu schreiben begann, wie z.B. auf ägyptischem Papyrus, auf römischen Wachstäfelchen, auf chinesischem Reispapier oder auf dem im Mittelalter verwendeten Pergament, konnte die Mitteilung durch zweckmäßiges Rollen oder Falten sowie durch Umwickeln mit Bändern verschlossen werden. Die Enden der Bänder, sowohl bei Rollbriefen als auch bei Wachstäfelchen, und die Ränder der später benutzten, viermal gefalzten Papierbogen, wurden jeweils mit einem Siegel aus Tonerde oder Wachs zusammengeheftet.

An die Stelle des Tons oder Wachses trat im 15. Jahrhundert der Siegellack, der wie das Papier aus China eingeführt wurde. Bis um 1830 war der Siegellack das Universal-Verschlussmittel für Briefe, auch nachdem Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten selbstangefertigten Briefumschläge aufgetaucht waren. Der gummierte Umschlag wurde erst um 1830 erfunden, sodass man in der Folge nur noch Liebesbriefe und Sendungen mit wertvollem Inhalt versiegelte.



Rosettenstempel der Stadt Genf, um 1845

Mehrfach versiegelter Brief an die bernischen Postherren Fischer von Reichenbach, 13. März 1765



Faltbrief mit verschiedenen Taxvermerken an Samuel Sigmund Fischer von Reichenbach, Postpächter und ehemaliger Rittmeister in preussischen Diensten, von Brandenburg nach Bern, 20. März 1819

Für das Beschreiben von Ton- und Wachstafeln brauchte man Meissel oder Griffel; für Papyrus und anfänglich auch noch für Pergament benutzte man Pinsel. Erst im 14. Jahrhundert, als in Europa das verbesserte glatte Pergament erhältlich und das „Lumpenpapier" allgemeiner wurde, kamen andere Schreibwerkzeuge in Betracht. Im Laufe der Zeit wurden die verschiedensten Schreibinstrumente wie Gänsekiel-, Schwanenkiel-, Pfauenkiel-, Eisen- und Kupferfedern sowie harte Holzstücke ausprobiert, bis man in England 1820 damit begann, Stahlfedern industriell herzustellen.

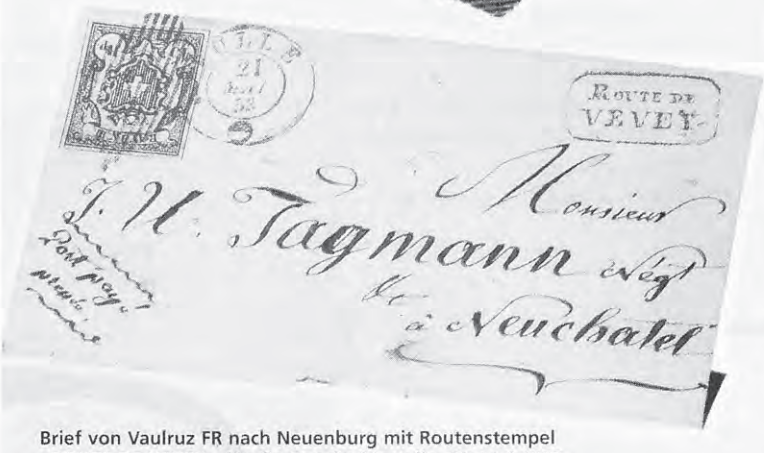
War der Brief nur gefalzt oder in einem Umschlag verschlossen, so musste auf der Außenseite die Adresse des Empfängers nochmals geschrieben werden. Der Name des Adressaten wurde bis zum Ersten Weltkrieg mit unendlichen Höflichkeitsformeln und sämtlichen Titeln ergänzt. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein wurde neben der Adresse ein Kreuz angebracht, durch das man die Beförderung des Briefes der göttlichen Obhut anvertraute. Später kamen noch Bemerkungen hinzu, die mit der eigentlichen Beförderung im Zusammenhang standen, so z.B. „Extra-Kurier", „Chargé", „Route de Bâle" usw..

Im 17. Jahrhundert führte man einfache Poststempel ein, die als Herkunftsbezeichnung dienten. Poststempel mit Aufgabedatum wurden jedoch erst ab 1830 vereinheitlicht. Vorher zeichneten die verschiedenen Beförderungsanstalten die Beförderungstaxen, welche sich aus unterschiedlichen Währungen zusammensetzten und aufgrund diverser Gewichtseinheiten berechnet wurden, auf den Rückseiten der Briefe auf.

Streichholzetui mit Fach für Briefmarken in Form eines Anhängers, um 1900

Stabstempel von Courlevon FR, um 1900

Eidgenössischer Rautenstempel, um 1850



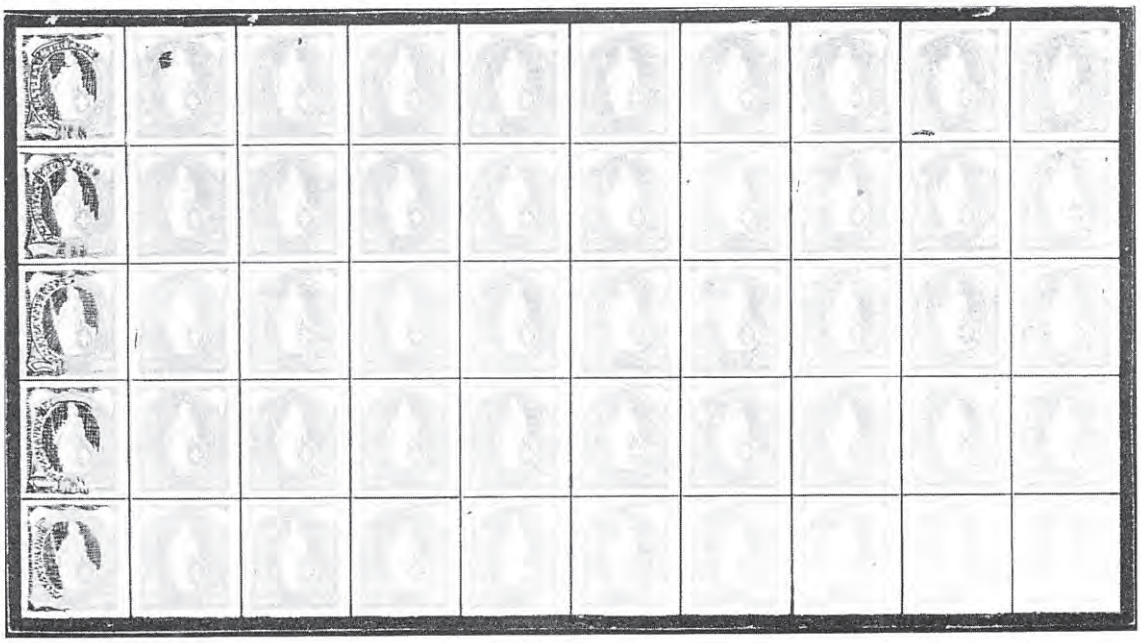
Brief von Vaulruz FR nach Neuenburg mit Routenstempel «ROUTE DE VEVEY» für die Strecke bis Bulle, 20. Mai 1853

Für die freundliche Nachdruckerlaubnis
bedanken wir uns sehr herzlich bei
Herrn Renzo Lorenzetti (Marketing-Kommunikation)
Schweizer Post in Bern und dem
Museum für Kommunikation in Bern.

„Die mehrfarbige Stehende“ oder „Darf es sonst noch was sein“, frei nach dem Fortsetzungswerk der Gebrüder Grimm

Robert Claßen

Da mussten sich die beiden Arge-Mitglieder Bensing und Claßen doch schon etwas die Augen reiben, als Ihnen im Katalog eines renommierten Auktionshauses das nachstehende Foto (farbig) entgegenstrahlte:

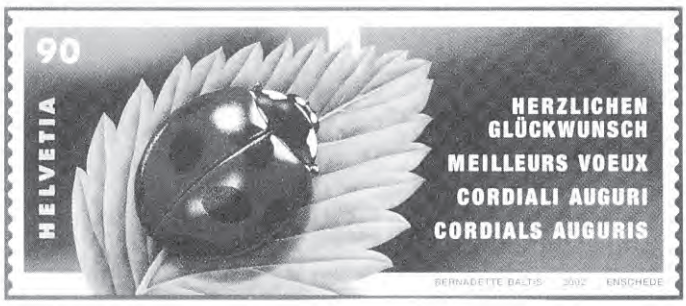


Los-Nr. 5216

In fast kafkaesker Präzision wurde das Los mit den warmen Worten beschrieben:

F	5216	Stehende Helvetia, ca. 1880, halber Andruckbogen (50 Stück) in mattgrüner Farbe ohne Wertziffer, nach Ausbesserung und Reinigung der Platte, in senkr. Streifen geschnitten und auf schwarze Unterlage geklebt, linke Reihe noch mit Teilen von rotvioletter Farbe des vorherigen Andrucks für einen anderen Wert, interessante Studie, selten! Foto siehe Farbtafel.	*	Essays	1000,-

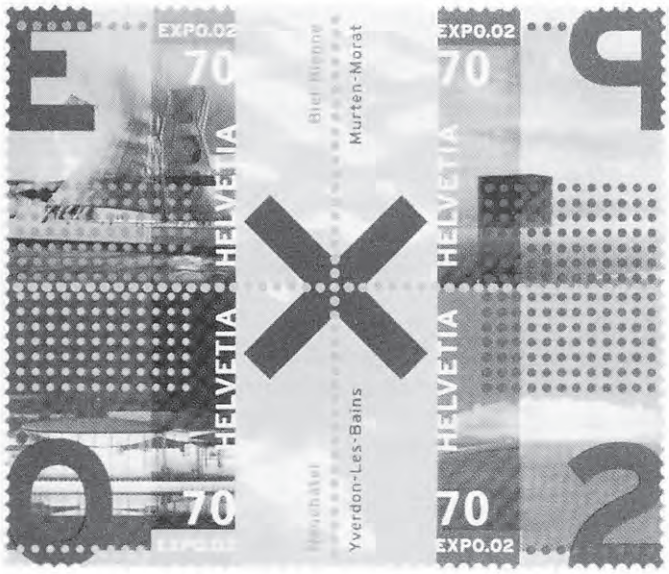
Die ansonsten eintönigen „Stehenden“ präsentierten sich also hier im teilweise bunten Farbenkleid von besonderer Schönheit. Diese Exklusivität verbunden mit solider Handarbeit (Reinigung und Ausbesserung gibt es heute auch nicht mehr umsonst) fand sich natürlich auch im Ausruf von Euro 1.000,- wieder.
Für alle Fans der „Stehenden“, die bei diesem Schmuckstück nicht zum Zuge gekommen sind, haben wir noch den folgenden Heimwerker-Tip:
Im gutsortierten Fachhandel gibt es diese Art von „Essays“ sowohl in der mattgrünen als auch in der etwas häufigeren hellgrauen Farbe im Bogen zu je 50 Stück zu kaufen. Nur für das Schneiden der senkrechten Streifen und die rotviolette Farbe des vorherigen Andrucks muss selber gesorgt werden.
Und da nicht alles beim ersten Mal funktionieren kann, empfiehlt sich der Kauf einer Großabnehmermenge; 1.000 Stück für SFR 12,- .....
Viel Spaß beim kreativen Basteln und Malen wünscht Ihnen Ihr Robert Claßen



Ein Wühlkisten-Fund

Wilhelm Nieswandt

Ein interessanter Nachportobeleg mit einer PJ.-Zum.Nr. 71, nicht mehr frankaturgültig,
Porto Nr. 45 und Zum.Nr. 177 + 178 - 3 und 5 Fr.
Aufgabestempel: „Delmont 6. VII. 37 - 11“ - „Ankunftsstempel Glarus 8. VII. 37 - 9“
Was sagt mir die Zahl 40, mit einem Bleistift geschrieben ? Wurden 40 unterfrankierte Briefe aufgegeben ?
Wie kam diese Taxierung zustande ?
Ist sie Mache oder echt, kennt jemand einen vergleichbaren Beleg ?
Wenn ja, die Redaktion nimmt ihre Antwort gern entgegen.



Ergebnisse der 40. Vereinsauktion vom 2. 3. 2002

Los	Ergebnis	Los	Ergebnis	Los	Ergebnis
1	7,--	27	23,--	53	51,--
2	73,--	28	11,--	54	
3	28,--	29		55	5,--
4	15,--	30	91,--	56	11,--
5		31	28,--	57	8,--
6	150,--	32	5,--	58	
7	26,--	33		59	8,--
8	20,--	34	9,--	60	46,--
9	30,--	35	4,--	61	
10	10,--	36	19,--	62	11,--
11	12,--	37	18,--	63	8,--
12	22,--	38	28,--	64	15,--
13	79,--	39	9,--	65	15,--
14	31,--	40	28,--	66	13,--
15	51,--	41	37,--	67	6,--
16	562,--	42	21,--	68	7,--
17	91,--	43	53,--	69	21,--
18	26,--	44	9,--	70	5,--
19		45	5,--	71	8,--
20	17,--	46	12,--	72	4,--
21	66,--	47	16,--	73	9,--
22	9,--	48	26,-	74	21,--
23	21,--	49	16,--	75	20,--
24	12,--	50	26,--	76	50,--
25	26,--	51	26,--	77	81,--
26	52,--	52		78	20,--

Spuren von Schweizer MK bis 1905

Günter Wehrle

Wollte man die Schweizer Maximaphilie korrekt beurteilen, müssten sie in vier Kategorien eingeteilt werden:

- die Vorläufer, deren Spuren zurückreichen bis 1905;
- die privaten Karten der ersten „angefressenen" MK-Sammler mit der Nr. 1, einer anlässlich des Eidgenössischen Schützenfestes 1910 in Bern abgestempelten Bundesfeierkarte „Wächter der Heimat", geklebt mit mehreren Tellknaben der Jahre 1909 / 10 (Schützenfest-Sonderstempel 1.8.10), heute, soweit bekannt, im Besitze eines deutschen Sammlers;
- die amtlichen MK mit der Nr. 1 des Internationalen Erziehungsamtes in Genf, 1927 realisiert zum 200. Geburtstag von Erzieher Heinrich Pestalozzi;
- und schließlich die sorgfältig ausgesuchten MK des Schweizerischen Maximaphilie-Vereins (SMV), der am 9. Juli 1981 als Mitglied in den Verband Schweizerischer Philatelistenvereine (VSPhV) aufgenommen wurde.

Hervorgegangen war diese Institution aus einer 1975 gegründeten Gruppierung von Genfer MK-Sammlern (Groupement Maximaphilie de Genève). Eine Kuriosität in diesem Zusammenhang: An einer Regionalausstellung 1969 in Genf wurde erstmals eine MK-Sammlung in der Thematik-Klasse gezeigt und auch mit einem Diplom (ohne Punktewertung) ausgezeichnet, aber mit dem Vermerk versehen „Wegen fehlender Konkurrenz unmöglich zu bewerten".

Hier sei der Versuch unternommen, in geraffter Form auf alle vier Gebiete einzutreten.

Bei den Vorläufern hat man bei Ausstellungen und am Stammtisch schon verschiedentlich MK mit Ziffernmarken (MiNr 82-87), mit verschiedenen Helvetia-Marken und mit Tellbrustbildern gesehen. Auch Scherzkarten, wie unser Bild zeigt.

Eine repräsentative Schweizer MK-Sammlung beginnt eigentlich mit den Landschaftsbildern von 1934 (MiNr. 270-276) und von 1936 (MiNr. 297y-305y). Für deren Beschaffung muss man, je nach Qualität und Abstempelung, schon ansehnliche dreistellige Summen hinblättern. Von den Dreissiger Jahren an wurde die Produktion von privaten MK schon ziemlich regelmäßig. So haben beispielsweise viele Pro-Juventute Marken von 1933 an und Pro Patria ab 1943 weniger Seltenheitswert. 1979 verirrten sich die Produzenten ins Ressort Repro-MK also identisches Marken- und Kartenbild. Dazu gehören eigentlich auch die fünf PTT-Sets des Postmuseums.

Die Liste der amtlichen Schweizer MK umfasst folgende Karten (Mi-Nrn.):

- 22	200 Geburtstag Pestalozzi
- 596	Fussball-WM 1954, Eröffnungstag 16.5.54
- 596	Fussball-WM 1954, Endspiel 4.7.1954
- 623	Postbus 1956
- 860	Eröffnung San Bernadino-Tunnel (Stempel Chur)
- 860	Eröffnung San Bernadino-Tunnel (Stempel Bellinzona)
- 1103-07	Volksbräuche

Die beiden San-Bernadino-MK sind besonders schwierig zu erhalten, weil sie nur den ungefähr 90 Ehrengästen der beiden Postautomobil-Eröffnungsfahrten von Chur und von Bellinzona aus einer Erinnerungsmappe überreicht worden sind.

Die offizielle Nummerierung mit arabischen Zahlen beginnt freilich erst mit

- 1164	Ariane-Rakete
- 1186	Eröffnung Gotthard-Tunnel
- 1193	Albert Anker
- 1234	Dressur-WM 1982 Lausanne
- 1249-50	Europa 83
- 1294-95	Europa 85
- 1303	IPTT 1985
- 1315-16	Europa 86
- 1544	Schweiz-Liechtenstein 1995
- 1667-68	Schweiz-China 1998

Der Schreiber dieser Zeilen stellt sich nur die Frage: Wo sollen alle Alben Platz finden? Inzwischen sind es allein für die Schweiz deren neun.

Nachfolgend eine Auswahl Schweizer MK mit deren Bildlegenden.

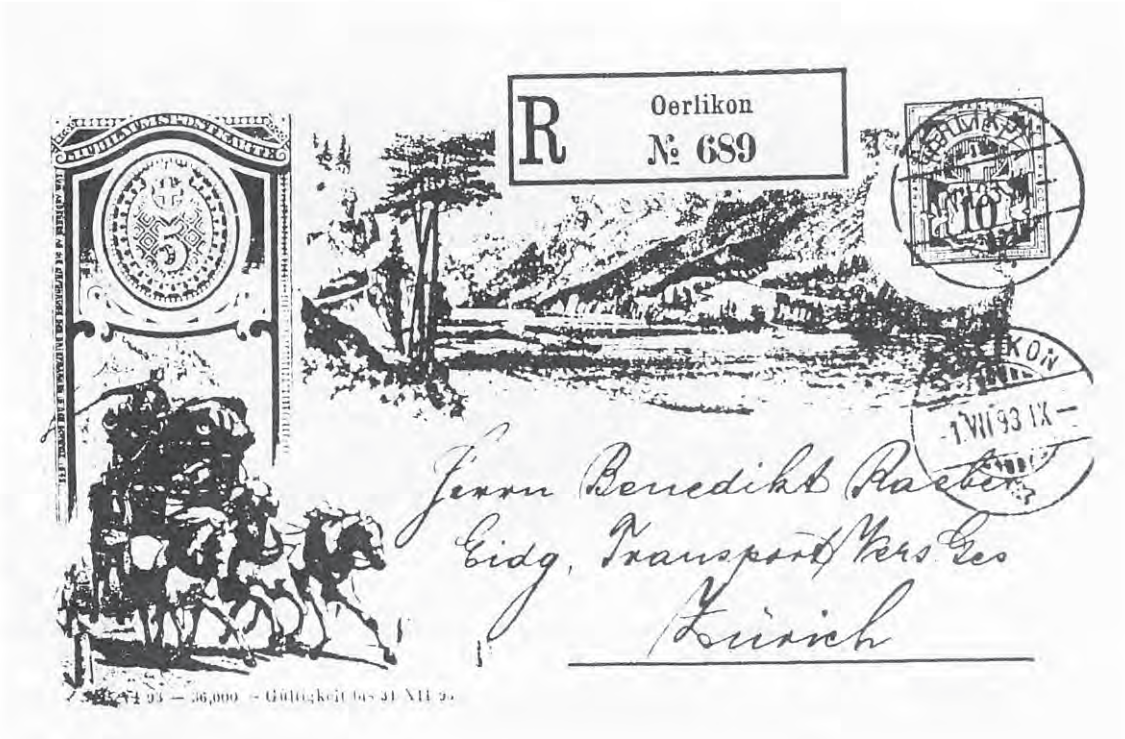
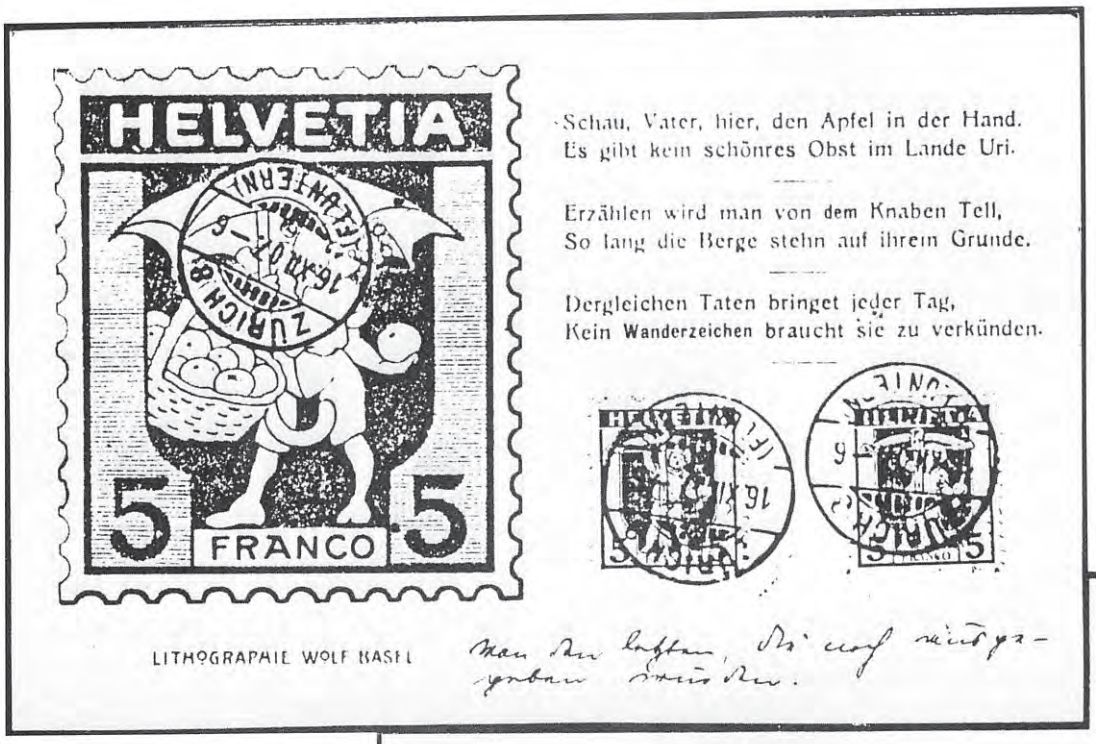


Abb. 1: Ist das eine der ersten Schweizer MK oder nicht? Die erste Postkarte der Schweiz von 1893, Wertziffer - Marke mit Schweizer Kreuz übereinstimmend mit den Frankaturwertzeichen links über der Gotthard - Postkutsche.

Abb. 2: Scherzetto in Tell-Dur von 1907 mit Regenschirm und Äpfeln statt Armbrust und Pfeil



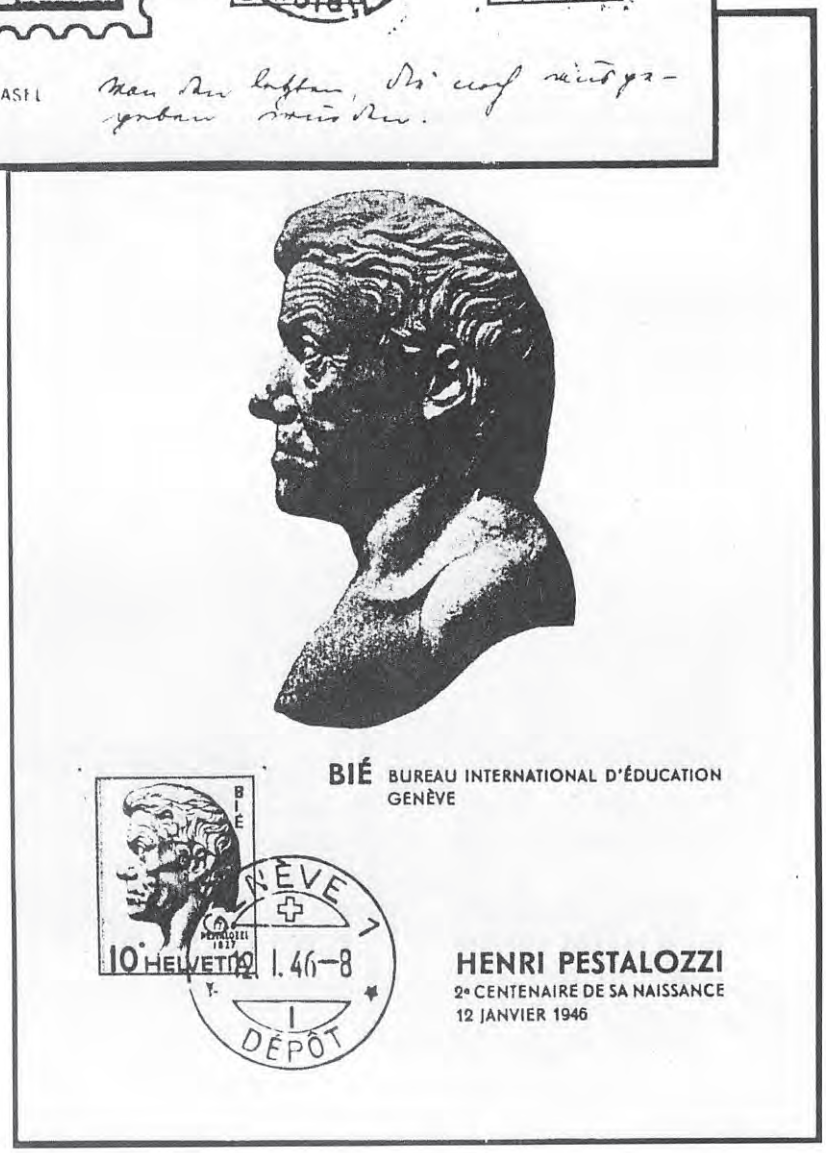
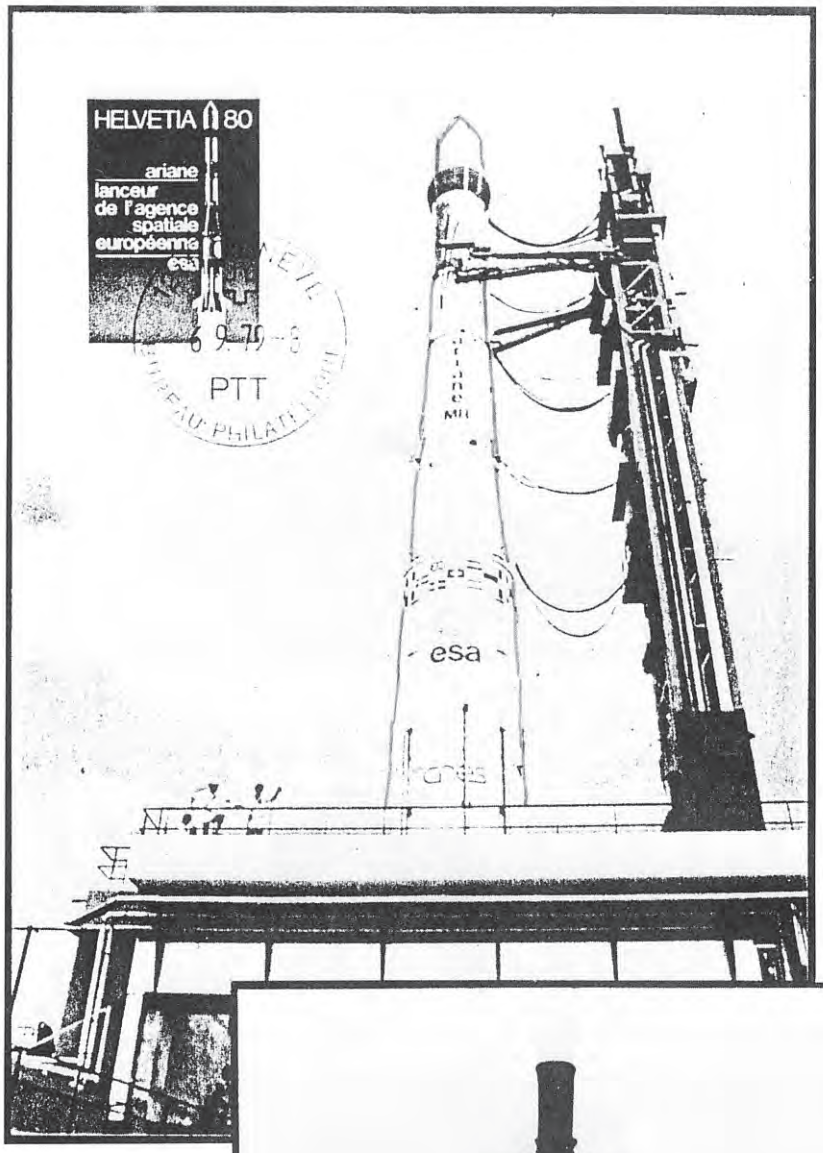


Abb. 3: Die erste amtliche MK mit dem Erzieher Pestalozzi, noch als MK-Vorläufer römisch I bezeichnet

Abb. 4: Die Nr. 1 der amtlichen MK mit dem Start der Ariane Rakete am 6.9.1979



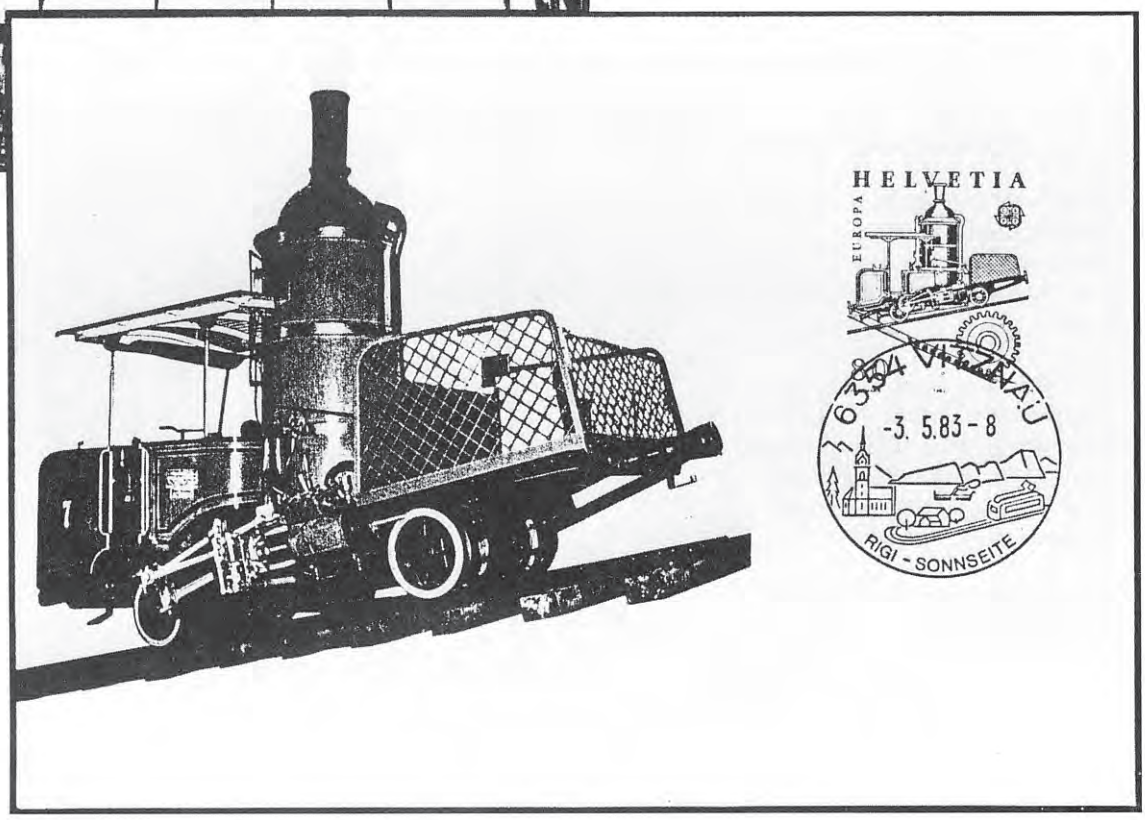


Abb. 5: Eine der hübschen MK mit der Europa-Marke von 1983 (Rigi-Dampfbahn)

Abb. 6: Schweizer MK-Sammlungen beginnen meist mit den Marken „Landschaftsbilder" von 1934, hier der San Salvatore am Luganersee, von Castagnola aus gesehen.

Dieser Beitrag wurde uns von der **Arbeitsgemeinschaft Maximaphilie** zum Abdruck zur Verfügung gestellt.

Wir möchten uns bei dem Vorsitzenden Herrn Günter Formery und dem Autor Günter Wehrle für ihre wohlwollende Unterstützung sehr herzlich bedanken.

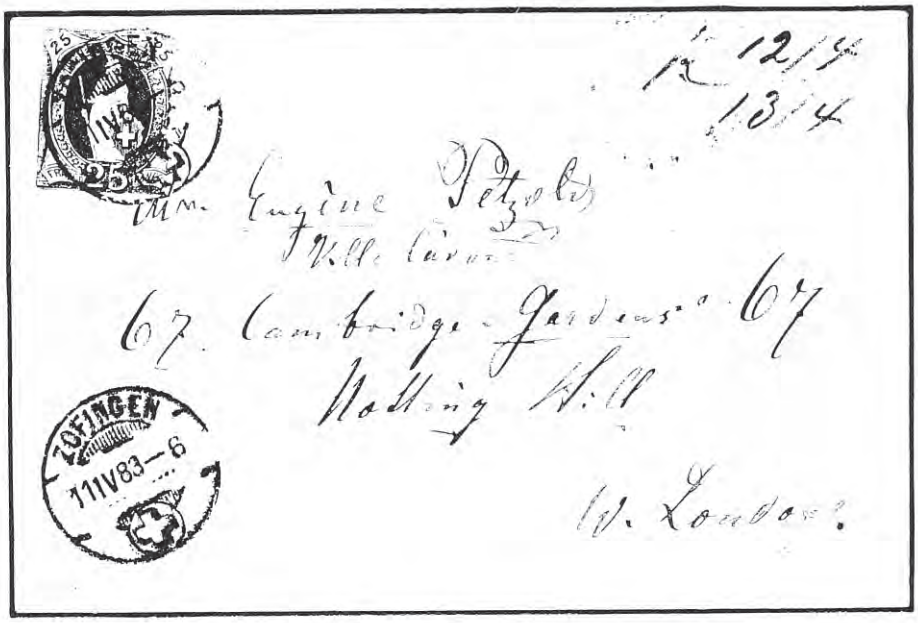
Kontakt kann über die Redaktion hergestellt werden.

Abb. 7: Bei den Pro-Juventute-Marken erfreuen sich die Porträt-MK besonderer Beliebheit, hier Johanna Spyri, die Verfasserin der Heidi Bücher

Der defekte Stempel von Zofingen aus dem Jahre 1883

Werner Bensing

Wer kennt ihn nicht: den achteckigen Telegraphen-Stempel von Zofingen. Gleichermaßen beliebt bei Sammlern der Stehenden und auch der Zifferausgabe soll hier nicht auf den (allgemein bekannten) Grund für seinen Einsatz eingegangen werden, sondern vielmehr auf die Vorgeschichte, die dazu führte.
Dass es erforderlich wurde, ihn „aus dem Verkehr zu ziehen", zeigt die Abbildung links, aber war das sein letzter Einsatztag? Und wann wurde der „Aushilfsstempel" eingesetzt? Mitteilungen bitte an die Redaktion.



Dass der Stempel nicht nur zum Entwerten von Marken diente, sondern auch bei Ganzsachen gebraucht wurde, belegt diese Karte.

Hôtel ist nicht gleich Hotel

Hilmar Sturm

Wenn man die zwei hier gezeigten Rundstempel auf Marken oder auf Belegen sieht, gehen diese meistens auf dem ersten Blick in der Masse unter. Es sei denn man bemerkt den Vermerk „Hotel ..." auf dem Stempelabschlag. Diese Marken oder Belege kann man in einer Hotelpost Sammlung unterbringen. Aber Hôtel ist nicht gleich Hotel.

GENEVE
HOTEL NATIONAL:

Gruppe 144B, Verwendung vom 01. 08. 1875 - ca. 1883
In dieser Zeit war in dem „Hotel National" eine Postablage untergebracht, in welcher die gesamte Hotelpost abgefertigt wurde. Post von Hotelgästen wurde auch erledigt. Dieser Stempel ist ein rarer und auch mit einer der gesuchtesten Hotelpost Stempel. Der Verwendungszeitraum für diesen Stempel liegt im Gültigkeitsbereich der sitzenden Helvetia. Da aber das exakte Datum der Auflösung der Postablage nicht bekannt ist, wird es auch sein, dass nach dem 01.04.1882 Belege mit Marken der Serie Kreuz/Wertziffer und der stehenden Helvetia abgestempelt wurden.

GENEVE
HÔTEL DE VILLE:

Postfiliale vom 18.08.1873 - 30.06.1888
Hierbei handelt es sich nicht um ein Hotel, sondern um eine Postfiliale im Genfer Gemeindeamt/Rathaus. Hier wurde die Post vom Gemeindeamt abgefertigt. Natürlich konnten auch Privatpersonen ihre Post dort aufgeben. Der Stempel aus der Gruppe 143 zeigt auch die Uhrzeit, d.h. dass es sich hier um eine größere Postablage (Postbureau 3. Klasse) mit einem größeren Postaufkommen handelt. Es kann sein, das auch andere Stempel im Einsatz waren. Ob der Verwendungszeitraum dieses Stempels identisch ist mit dem Zeitraum der Postfiliale, kann ich nicht sagen. Leider kann ich diesen Stempel nur auf einer sitzenden Helvetia zeigen.

Von dieser Postfiliale findet man auch einen sogenannten Fahrpoststempel der Gruppe 99. Verwendungszeitraum vom 11.02.1882* - 07.12.1885.
* wahrscheinlich sogar schon ab 1878. Wer kennt Daten vor 1881?

Ab dem 01.07.1888 wurde das Postaufkommen der Filiale Hôtel de Ville von der Postfiliale Geneve Succursale Bourg de Four erledigt.
(Succursale = Nebenstelle/Filiale)

Weiterhin gibt es 18 verschiedene Typen von Rundstempeln von:

CHAUX.DE.FONDS II
HÔTEL DE VILLE

Postfiliale im Gemeindeamt/Rathaus ab 01.07.1906 bis ?

CHAUX DE FONDS 2
HÔTEL DE VILLE

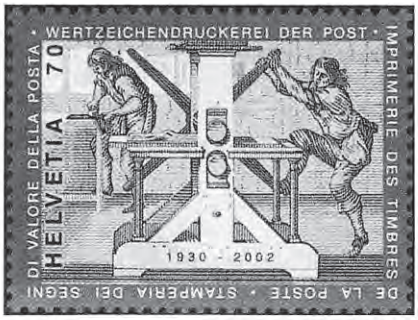
Postfiliale im Gemeindeamt/Rathaus ab 1944 bis heute.

Leider habe ich hiervon keine Stempelabschläge. Aber man findet diese von Chaux de Fonds II ab den Serien Kreuz/Wertziffer und der stehenden Helvetia.

In der „**Poststellenchronik Schweiz 1849 - 2000**" von Karl Gebert sind weitere Poststellen mit Hôtel, Hôtel de Halles, Hôtel de Salines aufgeführt. Diese Stempel sind mit Einschränkungen alles Privatstempel. Aber es gibt noch mehrere. Wenn man sich im „**Grossen Handbuch der Abstempelungen**" die Gruppen 152P und 160 (mit Einschränkung, private Hotel- bzw. Telegraphenstempel) anschaut, dann ist die Verwirrung perfekt. Denn man findet vom gleichen Hotel beide Schreibarten !? Warum ? Auch findet man unter der Gruppe 152P einen Telegraphenstempel GENEVE - Hôtel National !?

Ich danke hiermit Herrn Gebert und Herrn Guinand für Ihre Unterstützung.

Die letzte Sondermarke



Der Grafiker und Graveur Pierre Schopfer hat die letzte Sondermarke der Wertzeichendruckerei nach Vorlage eines Kupferdrucks von Abraham Bosse gestaltet und in Stahl gestochen.

Abraham Bosse, 1602 – 1676
Französischer Stecher. Sein umfangreiches Schaffen (über 1.500 Werke) ist eine reichhaltige Dokumentationsquelle über Sitten und Bräuche im Frankreich des 17. Jahrhunderts. Zahlreiche seiner Stiche stellen Alltagsszenen dar und auch seine religiösen Werke sind moderne Zeitzeugen. Bosse lehrte die Perspektive an der Académie Royale ab ihrer Gründung 1648 bis 1661, als er ausgeschlossen wurde, weil er sich wegen seines Wiederstandes gegen die Dogmen von Le Brun mit seinen Kollegen stritt. Er schrieb Abhandlungen über das Gravieren, das Malen, die Perspektive und der Architektur und malte auch gelegentlich.

Ende Juni 2002 hat die Wertzeichendruckerei der Schweizerischen Post nach etwas mehr als 72 Jahren ihre Produktion eingestellt. Wir wollen deshalb einen Blick zurück werfen und uns nochmals die wichtigsten Ereignisse in Erinnerung rufen.

Am 1. April 1930 hatte die Wertzeichendruckerei PTT die Arbeit aufgenommen, oder anders gesagt, die Druckerei wurde von der Post in eigener Regie weitergeführt; denn vor 1930 wurde der Markendruck bei der eidgenössischen Münzstätte in Auftrage gegeben. Im Münzgebäude, an der Bernastraße, blieb die Druckerei dann auch für weitere 37 Jahre.

Vier Jahre nach der Übernahme löste die erste neue Dauermarkenserie mit Landschaftsbildern das Tellbrustbild und den Tellknaben mit der Armbrust ab. Im Jahr 1936 beschafften die PTT die erste Rollendruckmaschine, die die Kombination von einfarbigem Tiefdruck mit Stichtiefdruck ermöglichte. Dieses Verfahren erlaubte viel feinere Zeichnungen und vor allem eine rationellere Produktion als der Bogendruck. Die Landschaftsserie wurde von Karl Bickel neu gestaltet und in Stahl gestochen. Die Landi-Marken wurden dann erstmals zweifarbig gedruckt.

In den 40er-Jahren kam eine weitere Rollenmaschine dazu die von der Berner Druckmaschinenfabrik Wifag konstruiert und im Münzgebäude aufgestellt wurde. Dank der doppelten Kapazität konnte das Format der Dauermarken vergrößert werden. Die Serie Technik und Landschaft und auch die vielen Wertzeichen der Serien „Baudenkmäler" und „Architektur und Kunsthandwerk" zeugen nicht nur von der anerkannten Qualität der Schweizer Markengrafik, sondern auch von der Hohen Kunst des Stahlstichs und den technischen Qualitäten der Druckerei. Die Auflagezahlen wuchsen von Jahr zu Jahr, und die immer bunter werdenden Printmedien ließen auch bei den Briefmarken den Wunsch nach mehr Farbigkeit aufkommen.

Die Firma Wifag bekam den Auftrag, eine kombinierte Rollendruckmaschine mit zwei Tiefdruckwerken und einem Stichtiefdruckwerk zu bauen. Diese Anlage wurde 1967 im neuen Druckereigebäude an der Ostermundigenstraße installiert. In den folgenden Jahren druckte man nicht nur Dauermarken wie Landschaftsbilder, Volksbräuche und Tierkreiszeichen, sondern auch Europa-, Porträt- und andere Sondermarken. Neben den eigenen hat die Wertzeichendruckerei auch alle bei Hélio Courvoisier gedruckten Marken sortiert und verpackt. In der Produktion arbeiteten zeitweise über 60 Personen.

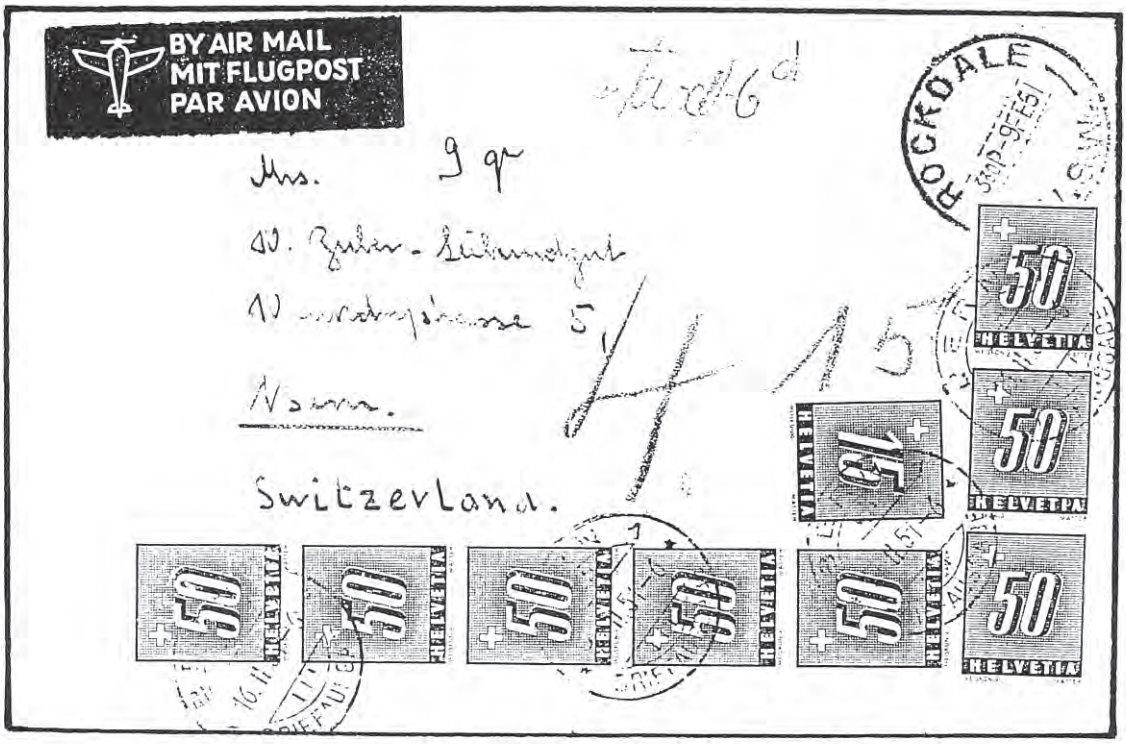
In den 70er-Jahren erfasste der technologische Wandel die Druckindustrie. In jedem Bereich wurden Computer eingesetzt, und fast überall verdrängte der Offsetdruck den Buchdruck.. Auch in der Wertzeichendruckerei hielt der Offsetdruck Einzug, zuerst im Bogendruck für die Postkarten und den Neuheitenprospekt (die damalige Kundeninformation und Vorgänger der „Lupe"), später auch im Briefmarkendruck.

Die letzte Rollendruckmaschine für kombinierten Offset-Stichtiefdruck lieferte, wie die erste Stichtiefdruckpresse, die Firma Goebel in Darmstadt. Ab 1985 wurden Dauermarken und mehr und mehr auch Sondermarken auf dieser Maschine gedruckt. Neben den Schweizer Briefmarken auch die Dauermarken für Luxemburg, die Elfenbeinküste und den Senegal und viele Sondermarken für Luxemburg und die UNO.

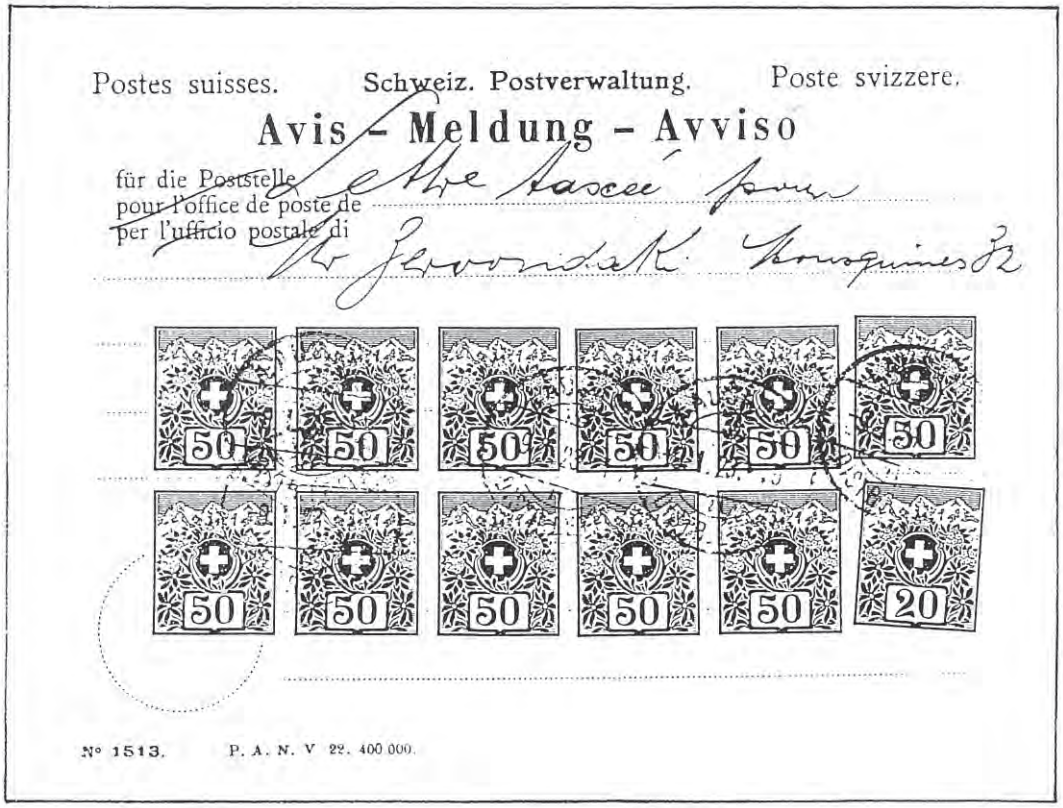
1996 gab die Post die ersten Selbstklebemarken heraus. Diese sind bei den Kundinnen und Kunden der Poststellen äußerst beliebt, die Auflagen steigen von Jahr zu Jahr. Die abnehmende Gesamtmenge und die bald 50 Prozent des Bedarfs abdeckenden Selbstklebemarken ließen die Auflagen der konventionellen Marken so stark zurückgehen, dass die Offset-Stichtiefdruckpresse nicht mehr ausgelastet werden konnte. Der vor über einem Jahr nach eingehender Analyse getroffene Entscheid, die Druckerei zu schließen, wurde Ende Juni dieses Jahres vollzogen.

Teile dieses Beitrages wurde der „Lupe" Ausgabe 3/2002 entnommen.

Nachporto-Exponate leben von nichtalltäglichen Belegen. Aus der klassischen Zeit der Schweizer Tax-Marken 1878 - 1908 sind einige sehr gute Sammlungen bekannt, aber auch die neuere Zeit ab 1910 lohnt sich beachtet zu werden. Um auch dieses Gebiet bekannter zu machen, stellen wir ihnen in loser Folge einige interessante und „seltene" Belege in unserer Tax-Marken-Ecke vor.



Unfrankierter Luftpostbrief aus Australien von 1951. Portotaxe = 1 Schilling 6 Pence, die in Bern aufgrund der Währungsparität umgerechnet und somit mit 4,15 Franken, (doppelt) nachtaxiert mit 8 x MiNr. 61 und 1 x MiNr. 56 wurde.



In der Regel wurden die Portotaxen vom Briefträger eingezogen. Hier nicht, der Empfänger wurde zum Postamt gebeten. Nachtaxierungen von 5,70 Fr. für einen unfrankierten Auslandsbrief von 1913 in der Gewichtsstufe zwischen 250 - 500 Gramm.

Nachtaxierte Luftpostbriefe von Sonder- und Propagandaflügen sind selten und nicht oft zu finden. Aufgrund der verklebten Marken und Vignetten sind sie auch nicht ganz billig.

Sonderflug Delsberg - Lausanne vom 31 .8. 1924.
Flugtaxe = 55 Rp., Einschreibgebühr = 20 Rp., Eilzustellung = 60 Rp. im ordentlichen Eilbestellbezirk (1,5 km oder geschlossenes Stadtgebiet) im zuschlagspflichtigen Außenbezirk wurde je o,5 km zusätzlich 20 Rp erhoben.

Inlands-Luftpostbrief vom 11. 7. 1919.
Luftposttaxe = 50 Rp., Brieftaxe = 15 Rp..
Da die Brieftaxe völlig fehlte, wurde zum doppelten Inlandstarif von 30 Rp. nachtaxiert.

13./14. 2. 1933 Segel-Schleppflug Zürich-Milano-Arosa - Erste Segel-Luftpost. Erste Alpen-Travisierung - 2 Zusatz- + Ankunftsstempel von Milano und Arosa. Piloten: Motorflieger Robert Fretz, Segelflieger Willy Farner.
Auf Rückflug, nach böigem Wetter, Postumladung in Bellinzona in Motorflugzeug.
Ganzsachenpostkarte mit Mischfrankatur Taxe für Karte: Fr. 1,80

Einschreiben Zürich-Milano-Zürich
Beförderte Sendungen = CH 2.419

Brieftaxe: Fr. 1.- + 0.30 Einschreiben
Zürich-Milano-Arosa = CH 3.068

30. 3. 1933 Eröffnung des „Kongresses für Touristik und Verkehr Zürich"
ab allen schweizer Flugplätzen nach Zürich mit Pilot Hauptmann Koepke.
Einschreiben mit Mischfrankatur, Entwertung mit Flugpoststempel, Sonder- und Ankunftsstempel „Luftpost VIII"
Taxe: Fr. 0,75 + 0,20 Einschreiben

20. 5. 1933 Mittelmeerflug der Swissair mit Flugzeug „Lockheed Orion".
Pilot Walter Mittelholzer, Strecke Zürich-Tunis-Rom-Zürich, am 26. 4. .
Flugverschiebung wegen ungünstiger Witterung, Kasten- und Transitstempel von Tunis + Rom, zwei Flugpoststempel.
Beförderte Sendungen CH 5.661

Plattenfehler auf 25G

farbl. Stelle in linker Randlinie über N von CENTIMES, R von RAPPEN rechts mit Fortsatz

obere Randlinie, Kerbe über A von FRANCO

obere Randlinie, Kerbe über NC von FRANCO

große farbl. Kerbe in oberer Randl. über CO von FRANCO

rechte Randl., Kerbe beim oberen Stern

rechte Randl. beim ob. Quadrat unterbrochen

farbl. Kerbe in rechter Randl. über der 2

rechte Randl., Kerbe bei M von CENTESIMI

farbl. Einbuchtung in unterer Randl. unter RAP von RAPPEN

rechte Randl. beim unteren Stern unterbrochen und Farbflecken zwischen linker Randlinie und linkem unteren Quadrat

farbl. Kerbe in unterer Randlinie ganz links

farbl. Stelle auf 1. E von CENTIMES

farbl. Stelle oben an NT von CENTIMES

Plattenfehler auf 25G

farbl. Strich auf
T von CENTIMES

farbl. umrandeter Punkt
über S von CENTIMES

teilweise Doppelprägung
d. linken senkr. Trenn-
linie

Doppelprägung im
lk. Schriftband

Sterne oben links und rechts deformiert

Sterne oben links und rechts deformiert
und farbl. Strich nach FRANCO

farbl. Strich unten
am F von FRANCO

mehrere farbl.Striche und Punkte im oberen
Schriftband und den Eckquadraten

farbl. Punkt zwischen
AN von FRANCO

farbl. Stellen im oberen Band
an und zwischen NCO von FRANCO

farbl. Striche zwischen NC und im O von FRANCO,
Kerbe in ob. Randlinie über dem F

Plattenfehler auf 25G

farbl. Striche und Punkte im oberen Schriftband und den Eckquadraten, Helvetia mit "Krone"

Ansammelung farbl. Punkte zwischen AN von FRANCO

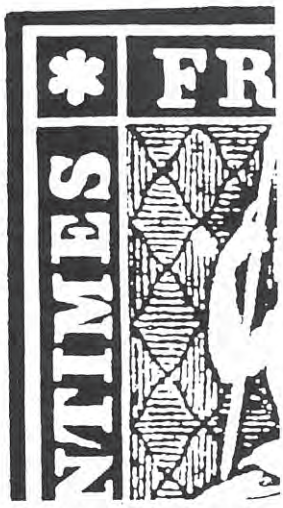
farbl. Stelle am l. E von CENTESIMI

farbl. Verlängerung am N von CENTESIMI

farbl. Striche am C von CENTESIMI und im unteren rechten Quadrat

farbl. Kerbe im rechten ob. Quadrat rechts

BAPPEN statt RAPPEN, kleine Fehler an E und N von RAPPEN



oberer Querstrich des T von CENTIMES nach unten verlängert und farbl. Stelle links der rechten Hand

farbl. Strich links am oberen Kreuzbalken im Wappenschild

farbl. Verlängerung links am R von RAPPEN

oberes Segment am unt. linken Stern nach links verlängert